

Statt Hilfe Gefahr

Gepanschte Nahrungsergänzungsmittel sind wie eine Seuche, die sich in der Welt ausbreitet. Im Gegensatz zu Pest und Cholera ist sie jedoch kaum als solche zu erkennen. Die angeblich rein pflanzlichen Produkte mit denen darin enthaltenen, aber nicht deklarierten synthetischen, oft sogar gefährlichen Bestandteilen, verbreiten sich ungehindert.

Die Produkte agieren gewissermaßen aus dem Hinterhalt, ohne dass sie für Verbraucher oder Ärzte als Ursache unerwarteter Beschwerden erkannt werden können.

Kriminelle Panscher vertreiben vor allem Lifestyleprodukte, die keine harmlosen „natürlichen“ Produkte sind: Denn in ihnen stecken oft stark wirkende Bestandteile. Gerade diese Stoffe führen am ehesten dazu, dass die Produkte per Mundpropaganda als medizinisch wirkende und fälschlicherweise als rein pflanzliche Produkte weiter empfohlen werden. Zum Teil enthalten solche Nahrungsergänzungsmittel chemische Wirkstoffe, die wegen ihrer Risiken längst verboten sind. Damit werden sie für Verbraucher und Verbraucherinnen besonders gefährlich. Ein weiteres Risiko: Möglicherweise kaufen gerade diejenigen solche Mittel im Internet, die die hineingepanschten verbotenen oder verschreibungspflichtigen Wirkstoffe vermeiden wollen oder wegen bestehender Erkrankungen unbedingt vermeiden müssen.

Das Internet macht es den Anbietern leicht, nationale Vorschriften zum Verbraucherschutz auszuhe-



beln. Das Online-Angebot von Nahrungsergänzungsmitteln, das ständig wächst und sich verändert, ist für nationale Behörden praktisch unmöglich zu kontrollieren. Egal aus welchem Land der Welt die Anbieter ihre Produkte verkaufen, sie können über das „World Wide Web“ die Verbraucher in allen Ländern ansprechen. Wobei sie sich aus nachvollziehbaren Gründen besonders an Interessenten in den reichen Ländern wenden. Die zahlen und fallen aus Furcht vor chemischen Arzneimitteln allzu leicht auf die vollmundigen Versprechungen dubioser Anbieter herein. Das Risiko für diese Geschäftemacher, für ihre illegalen Angebote zur Rechenschaft gezogen zu werden, ist minimal. Ihre Profite sind riesig.

Wir warnen davor, sich auf Empfehlungen und so genannte Erfahrungsberichte auf Internetseiten zu verlassen. Sie sind meist gekauft und Werbung. Sehen Sie sich die Internetseiten der Händler genau an (siehe GPSP 1/2016, S. 27) und kontrollieren Sie, ob die Seite ein Impressum enthält, in dem konkrete Details einschließlich Adresse des Anbieters und eine Deklaration der verantwortlichen Personen zu finden sind (siehe GPSP 5/2015, S. 14).

Sollten Sie bereits etwas bestellt und Bedenken haben, dass Ihnen das Nahrungsergänzungsmittel schlecht bekommt, Sie also Unverträglichkeiten vermuten, wenden Sie sich an die für Ihren Wohnort zuständige Lebensmittelüberwachungsbehörde. Das kann dazu beitragen, dass gepanschte Produkte erkannt werden. Sie erhöhen damit die Wahrscheinlichkeit, dass andere Menschen über gefährliche Panschereien informiert werden.

In den zwei Monaten seit der letzten Ausgabe von GPSP haben wir 39 weitere illegale Produkte aufgespürt. Wieder einmal dominieren Mittel, die mit erektionsfördernden Arzneistoffen wie Sildenafil, Tadalafil oder deren chemischen Varianten gepanscht sind.

Im Internet (www.gp-sp.de/heft-archiv/gepanschtes) finden Sie jetzt Näheres zu über 1.750 illegalen Nahrungsergänzungsmitteln. Damit haben Sie Zugriff auf die weltweit umfangreichste öffentlich zugängliche Datenbank zu gepanschten Produkten. Doch auch diese entspricht leider nur der Spitze des Eisbergs, weil eine systematische Überprüfung von Nahrungsergänzungsmitteln fehlt.